

vorschläge seines berühmten Kollegen zu-
nutzermachte, genau wie die Innengestaltung
den beratenden Einfluß Cuvilliés verrät.
Die immensen Baukosten brachten den
Orden jedoch in eine katastrophale Finanz-
lage. Die Verwaltung lag ebenfalls im argen.
In den achtziger Jahren des 18. Jh. mußte
sich der Orden daher einem einschneiden-
den Reform- und Sparprogramm unterzie-
hen. So trafen die territorialen Umgestal-
tungen Napoleons, die das Ende des alten
Deutschen Reiches bedeuteten, auch in
Mergentheim auf ein schwaches, nicht
mehr überlebensfähiges Staatswesen. Als
im Jahre 1803 im Reichsdeputationshaupt-
schluß zu Regensburg die Entscheidung zur
Säkularisation geistlicher Herrschaften fiel,
blieb dem Deutschordensstaat das Schicksal
seiner Auflösung noch erspart. Der Orden
erhielt als Entschädigung für den Verlust

linksrheinischer Besitzungen sogar noch
mehrere Klöster zugesprochen. 1805 fiel
das Hochmeisterrecht mit den zugehörigen
Einkünften an das Haus Habsburg, das
schon vorher mehrere Hochmeister gestellt
hatte. Doch im Jahre 1809 war auch das
Schicksal des Deutschordensstaates besie-
gelt. Gemäß dem Dekret Napoleons wurde
der Deutsche Orden in allen Staaten des
Rheinbundes für aufgehoben erklärt. Mer-
gentheim fiel samt den zugehörigen Besit-
zungen und allen Rechten an das König-
reich Württemberg. Die sechshundertjäh-
rige Ordensherrschaft in unserem Raum
war beendet, damit auch der Residenzcha-
rakter der Stadt.

Stephan Ladnar / Klaus Bühn

c/o Dr. Klaus Bühn, Kopernikusstraße 11,
6990 Bad Mergentheim

Rumstehen – abstellen – aufstellen

Früher standen am Wegrand
die schönen Klostergrenzsteine
mit Abtsstab und Mitra.
Man stellte sie ab im Altersheim-
schuppen,
sie standen dem Traktor im Weg.
Jetzt sind sie Kunst
und stehen sandstrahlgebläsegeschauert
im Rasen am Pfarrneubauzentrum
wie aufgestellt da.

Willi Habermann
(vergl. S. 91)